

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Band: 23 (1947-1948)
Heft: 4

Rubrik: Was machen wir jetzt?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was machen wir jetzt?

(Aufgabe Nr. 42)

Der Feind ist zur Sicherung unseres Landes vom Norden her über die Grenzen gebrochen. Seine vordersten Elemente werden noch im Laufe des Tages beim Flußübergang nördlich von Hof (siehe Skizze) erwartet.

Zur Sicherung unserer im Vormarsch befindlichen Truppen wird eine motorisierte Grenadier-Kompagnie in den Raum von Hof befohlen. Infolge feindlicher Luftüberlegenheit kommt diese Gren.Kp. nur langsam vorwärts, da sie abseits der Hauptstraße liegende Wege benutzen muß.

Der Kp.Kdt. hat auf einem Lastwagen eine starke Gren.-Gruppe mit Hindernismaterial, Sprengstoff und versehen mit Panzerwurfgranaten vorausgesandt, um den Flußübergang nördlich von Hof zu sperren. Wir begegnen in unserer heutigen Aufgabe diesen Grenadieren bei der Ankunft auf der Brücke.

Der Gruppenführer läßt das Material sofort abladen und begibt sich selbst auf den kleinen bewaldeten Hügel über der Brücke, um sich hier kurz über die Situation und den Einsatz seiner Leute und Mittel zu orientieren. Im gleichen Augenblick, wie er mit dem Feldstecher das vor ihm liegende Gelände übersieht, bemerkt er im Abstand von 2 km zwei sich rasch nähernde Fahrzeuge. Ohne Zweifel muß es sich dabei um feindliche Panzer handeln.

Wie handelt der Gruppenführer?

Lösungen sind bis spätestens 7. Nov. 1947 der Redaktion des «Schweizer Soldat», Postfach 2821, Zürich-Hauptbahnhof einzusenden.

Zur Aufgabe Nr. 41**Wm. Frick greift an!**

Bevor wir eine der hier publizierten Aufgaben in Druck geben, legen wir uns immer selbst eine der möglichen Lösungen zurecht, um bei der Beurteilung der Lösungen unserer Mitarbeiter eine Richtlinie zu haben. Zur Lösung der letzten Aufgabe haben wir uns in kurzer und einfacher Form den Wortlaut der Befehlsausgabe von Wm. Frick notiert und damit auf diesem Wege versucht, ihre Lösung verständlich darzustellen. Hier das Ergebnis:

Wm. Frick teilt seine 8 Mann in 3 Trupps auf: 1 Lmg.Trupp zu 2 Mann mit 1 Lmg. und 1 Karabiner; 2 Schützentrupps zu je 3 Mann mit Karabinern, Maschinenpistolen und Handgranaten ausgerüstet.

Hierauf verschiebt er sich mit seiner Gruppe im Walde nach Osten, bis er dem Hubelhof auf gleicher Höhe gegenübersteht. Hier gibt er seinen Leuten folgende Orientierung und Befehle:

Auftrag: Wir nehmen den Hubelhof vor uns.

Feind: Stärke 6—8 Mann mit automatischen Waffen.

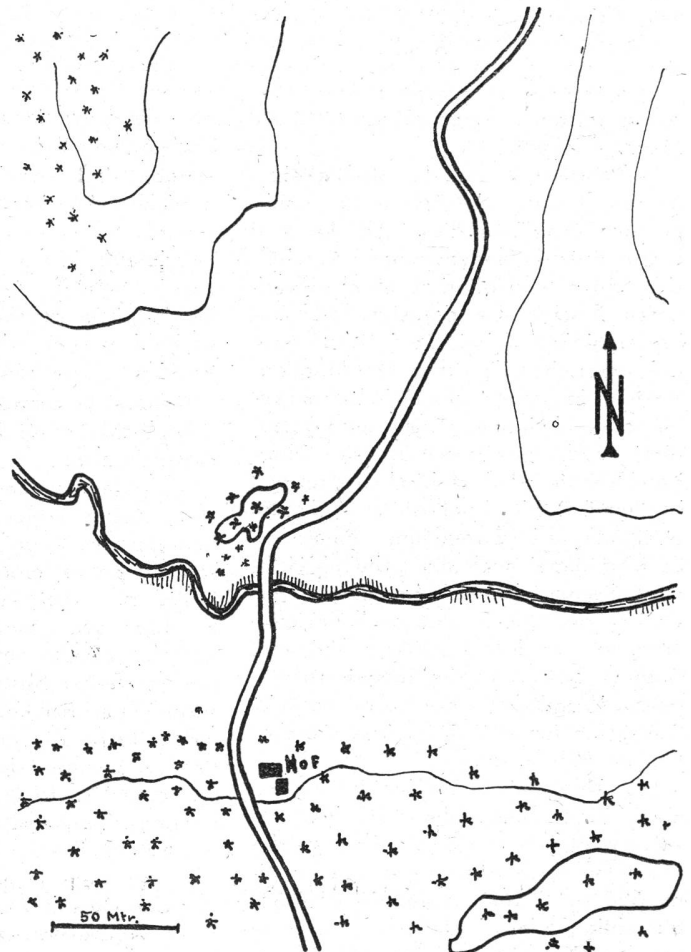
Gelände: Rechts das offene Feld mit der Straße. Vor uns der tiefe Bachgraben, dahinter der Feldweg und über der Wiesenböschung die beiden Häuser des Hubelhofes. Links der Wald hinter einer sumpfigen Ebene.

Mittel: Unsere Gruppe in der bekannten Zusammensetzung und Bewaffnung.

Absicht: Ich will den Lmg.Trupp hier auf dem Hügel lassen und mit den beiden Schützentrupps den Hubelhof von zwei Seiten angreifen.

Befehl: Der Lmg.Trupp sucht sich eine günstige Stellung auf der vorderen Spitze dieses Hügels, so, daß die Schußdistanz zum Hubelhof eine möglichst kurze ist. Er unterstützt unser Heranarbeiten auf den Hubelhof nach Verlassen des Bachgrabens. Der Lmg.Trupp folgt der Gruppe sobald er uns nicht mehr unterstützen kann.

Die beiden Schützentrupps folgen mir durch den Wald bis zu jener Stelle, da er sich 200 m links von mir dem Bachgraben nähert. Gefr. Binz führt den ersten Trupp in der Deckung des



Bachgrabens bis unterhalb der Abzweigung des Feldweges zum Hubelhof. Der zweite Trupp folgt mir im Graben bis vor die Weggabelung. Auf mein Zeichen wird der Graben verlassen und in einem Sprung die Böschung unterhalb des Hubelhofes erreicht. Hier beginnt der Angriff auf das vorderste Haus. Trennungslinie zwischen den Trupps ist der zu den Häusern führende Feldweg. Noch eine Frage? — Los!

Ohne sich immer in dieser präzisen Form zu äußern, vertritt der größte Teil der zahlreich eingegangenen Lösungen die hier durch die Befehlsausgabe dargestellte Lösung. Es wäre zu wünschen, daß alle unsere Mitarbeiter für ihre Lösungen immer mehr diese Form der gesprochenen Befehlsausgabe wählen. Sie zwingen sich dabei, sich kurz und eindeutig zu fassen und ziehen somit den größten Gewinn aus ihrer außerdienstlichen Arbeit.

Ein Teil unserer Mitarbeiter will mit dem Angriff bis in die Nacht hinein oder gar bis zum Morgengrauen zuwarten. Es geht schon aus der Aufgabenstellung hervor, daß Wm. Frick sofort handeln muß. Andere Einsender seien daran erinnert, daß es zur Lösung dieser Aufgabe keine großen Umgehungspläne braucht und daß eine Zersplitterung der kleinen Gruppe nicht zum Ziel führt. Das Lmg. gibt kleine Feuerstöße und Unterstützungsalven ab. Es schießt, wenn die vorgehenden Kameraden sein Feuer notwendig haben und der Gegner sich zeigt. Es hat keinen Sinn, den geplanten Angriff mit einem «Feuerschlag» vorzeitig zu veranlassen. Die Befehlsausgabe muß kurz und klar sein. Man kann nicht jede Kleinigkeit zum voraus befehlen, wie z. B. ein Kamerad den Kampf im Innern der Häuser vom Waldrand aus organisieren will, bevor er genau weiß, wo der Gegner steckt und wie diese Häuser im Innern aussehen.

Gute Lösungen sandten ein: Wm. Genzel Werner, UOV Zürich; Wm. Amgwerd Karl, UOV Schwyz; Fw. Heinemann, Kpl. Stricker, Kpl. Furrer, Kpl. Luck G., alle Inf.Tf. u. Fk.RS. III/47, II. Kp.; Wm. Schneider Otto, UOV Andelfingen; Wm. Baur Hermann, UOV Lu-

zern; Adj.Uof. Tanner Ulrich, UOV Kanton Glarus; Fw. Zimmerli Jakob, UOV Siggenthal; Sdt. Müller Max, UOV Lenzburg; Wm. Hautle August, UOV Bern; Wm. Marty Walter, UOV Schwyz; Wm. Ochsner Louis, UOV Schwyz; Jakober Alfred, Sarnen.

Die Arbeiten folgender Mitarbeiter sind noch brauchbar, verdienen aber an Hand unserer Ueberlegungen eine neuerliche

Ueberprüfung und dürften oft genauer und kürzer gefaßt sein; Fw. Müller Walter, UOV Zofingen; Wm. Seiler Arnold, Luzern; Fw. Kieser W., UOV Lenzburg; Wm. Aebi Fritz, UOV Zürich-Oberland; Wm. Bötschi Albert, UOV Glarus; Wm. Müller Paul, UOV Winterthur; Kpl. Nägeli Ernst, Urdorf; Jungschütz Cartier Otto, Oensingen.

bestandes der Truppen auf rund 810 000 Mann erfolgen.

In **Palästina** haben die Streitigkeiten um die Lösung der fast ewig zunehmenden Probleme dieses Landes sehr erste Formen angenommen. Auf beiden Seiten wird offen zu einer bewaffneten Machtprobe gerüstet. Die Araber genießen dabei die Unterstützung der Arabischen Liga und ihrer Mitgliedsstaaten, in denen die Werbetrömmel für den «heiligen» Krieg emsig geführt wird. Bereits wurde ein Oberbefehlshaber der arabischen Truppen bestimmt. Rußland unterstützt in diesem Streifalle die Zweiteilung Palästinas. Es wird dabei auch die geheime Hoffnung hegen, daß sich bei einer Intervention der Uno-Staaten auch russische Truppen werden beteiligen können. Dadurch gewinnen die Sowjets auf anderem Wege den schon so oft vergeblich gesuchten Einfluß auf das Geschehen im Mittelmeer.

Die **Uno** hat damit wieder einmal mehr eine Gelegenheit erhalten, zu zeigen, ob sie durch die Lösung der Probleme doch noch zu einigen Hoffnungen zur Sicherung des Weltfriedens berechtigt, oder ob die schon im Griechenland-Konflikt gezeigte Ohnmacht weiter anhält. Die übrigen, aus der Tagespresse zur Genüge bekannten Vorgänge innerhalb der Vereinigten Nationen und ihrem Sicherheitsrat sind nicht dazu angetan, dieser Organisation unbegrenztes Vertrauen entgegenzubringen, da sich auch in ihr langsam die Aufspaltung in Ost und West vollzieht.

In **Osteuropa** sind die militärischen Vorgänge, über welche fast täglich mehr oder weniger kontrollierbare Meldungen uns erreichen, zurzeit mehr als undurchsichtig. Unter den östlichen «Volksdemokratien» herrscht eine rege Geschäftstätigkeit, die sich, ähnlich der Zeit, da diese Länder unter einem anderen Schatten standen, durch den Abschluß zahlreicher Kultur-, Wirtschafts- und Hilfeleistungsabkommen dokumentiert. Durch eine gute Regie wird dafür gesorgt, diese Staaten untereinander so zu verfilzen, daß außenpolitische Schwierigkeiten oder auch nur unüberlegte Schritte gleich einen ganzen Block aus Sympathie- oder Prestige Gründen prompt reagieren lassen. Auf der andern Kugelseite des Ostblocks, in **China und Korea**, sind die politischen und militärischen Verhältnisse auch nicht gerade friedliche zu nennen. Ernste Auseinandersetzungen,

die entweder mit Gewalt oder am Verhandlungstisch eine Lösung finden können, sind auch hier zu erwarten. Es ist daher nicht verwunderlich, daß sich Amerika, dem in der Verwaltung und Wiederaufrichtung Japans der Löwenanteil zukommt, mit sichtlichem Erfolg bemüht, wenigstens in diesem Lande so bald als möglich wieder geordnete Verhältnisse eintreten zu lassen.

General Eisenhower, der oft als aussichtsreicher Kandidat der kommenden Präsidentenwahl in den USA genannt wird, erklärte unlängst in einer Ansprache: «Keine Großmacht der Welt kann heute einen Krieg führen oder einen solchen provozieren.» Der General betont, daß die Vereinigten Nationen bis jetzt zwar wenig sichtbare Fortschritte gemacht hätten. Dennoch müßten sie weiter bestehen. Jeder Amerikaner sei an der Lebensmittel- und Materialhilfe für die einst blühenden Völker interessiert, damit diese ihre geschwächte Wirtschaft wieder aufrichten können. Ebenso seien alle Amerikaner an einer starken bewaffneten Macht interessiert, damit jene Länder, die nur vor der Gewalt Achtung besitzen, vor einer Aggression zurückschrecken.

*

Die Landesverteidigungskommission des **schwedischen Parlaments** hat nun die drei Alternativen durchberaten, welche die Armeeführung auf der Grundlage von 650, 750 und 900 Millionen Kronen ausgearbeitet hatte. Mitte Oktober wurden in Stockholm die eigenen Vorschläge dieser von der Regierung eingesetzten Kommission veröffentlicht.

Die Kosten der schwedischen Landesverteidigung werden in den nächsten Jahren — es wird eine Periode von fünf Jahren vorgesehen — 800 Millionen Kronen betragen. Die Dauer der Wehrpflicht wird auf eine Rekrutenschule von **neun** Monaten und eine Reihe ihr folgender Wiederholungskurse festgelegt. Um die Interessen des Arbeitsmarktes zu berücksichtigen, wird vorgesehen, daß die wehrpflichtigen Bauern ihre Ausbildung zwei Monate früher beginnen, um dann nach einer zweimonatigen Arbeitspause zur Erledigung der Sommerarbeiten ihre Rekrutenschule gemeinsam mit den übrigen Wehrmännern wieder fortzusetzen. Ihre Kameraden werden bei der Rückkehr unterdessen das gleiche Ausbildungsniveau erreicht haben, daß beide Gruppen in der gleichen Einheit

die Ausbildung fortsetzen und die abschließenden Wintermanöver bestehen können.

In der Frage der Dienstdauer trafen die Vertreter der Rechtsparteien während der Beratungen für eine längere Dienstzeit ein. In bezug auf die Kosten weigerten sie sich auch, der vorgeschlagenen Kompromißlösung von 800 Millionen beizustimmen. Die schwierigste Streitfrage, sowohl innerhalb der Kommission wie unter den Fachleuten, die Neuordnung der obersten Führung hat zuletzt eine Lösung gefunden, der alle Instanzen zustimmen konnten. Der Oberbefehlshaber und die Chefs der Armee, der Luftwaffe und der Marine bilden zusammen einen Verteidigungsrat, dem die wichtigsten Fragen zur Behandlung zufallen sollen. Das Entscheidungsrecht fällt dem Oberbefehlshaber zu, während die übrigen Mitglieder zu den Fragen Stellung nehmen und ihre Vorbehalte anbringen können. Der Generalstab wird, zusammen mit einer Operationsabteilung, im wesentlichen seine bisherige Form beibehalten. Es wird aber der bestimmten Meinung Ausdruck gegeben, daß seine Zusammensetzung vielseitiger werde. Kommt z. B. der Oberbefehlshaber von der einen Waffengattung, so wird vorausgesetzt, daß wenigstens zwei der wichtigsten Chefs innerhalb des Stabes aus andern Waffengattungen stammen.

Wie aus Schweden weiter zu erfahren ist, wurde auch die Neuordnung der Mobilmachung und die Dezentralisation der Material- und Ausrüstungsdepots bis hinunter zum Kp.-Verband abgeschlossen. Die als Zweig der schwedischen Heimwehr zu Beginn dieses Jahres in allen Betrieben neu gebildeten, bewaffneten Betriebswehren haben ihre ersten Ausbildungskurse und Uebungen bereits hinter sich. Sie beteiligten sich auch mit großem Erfolg an den diesjährigen Reichs-Heimwehrwettkämpfen in der Schießschule der schwedischen Armee in Rosersberg, an denen Heimwehrmänner und -gruppen aus allen Landesteilen teilnahmen.

Es ist heute auch kein Geheimnis mehr, daß in Schweden in dafür günstigen Landesteilen zahlreiche unterirdische Anlagen und Fabriken gebaut werden. Das Land unternimmt größte Anstrengungen, um sich in unsicherer Zeit für alle Möglichkeiten vorzusehen, vor die ein neuer Konflikt die schwedische Landesverteidigung stellen könnte. Tolk.